



Volker Koop

Besetzt

Britische Besatzungspolitik
in Deutschland

be.bra verlag



Inhalt

Zu diesem Buch	7
Abwehrschlacht gegen Nazi-Deutschland	11
Großbritanniens Abschied von der Weltmachtrolle	
Die Eroberung des deutschen Nordens	34
Vom Krieg der Bomber zur Operation »Eclipse«	
Teilkapitulation und »Reichsregierung« Dönitz	46
»Den Kampf gegen die Bolschewisten fortsetzen«	
Die Stunde der Bürokraten	54
Auf dem Weg zu einer deutschen Nachkriegsordnung	
Von Kriegsverbrechern und Mitläufern	75
Versuche der Entnazifizierung	
Schritte zur Demokratie	85
Information und Umerziehung	
Den Mangel teilen	90
Flüchtlinge und Kriegsgefangene	
Potsdam und die Folgen	119
Von der Demontagepolitik zum Wiederaufbau	
»Hunger« auf die Währungsreform	146
Das Alltagsleben unter britischer Herrschaft	

Vorboten der Souveränität	208
Räumliche Neuordnung Deutschlands	
Bizone	229
Aus wirtschaftlichen Zwängen geboren	
Bodenreform	240
Zögernd begonnen und niemals umgesetzt	
Auf dem Weg nach Europa	257
Rhein-Ruhr im Zentrum der Begehrlichkeiten	
Sonderfall Berlin	279
Die Viersektorenstadt im britischen Fokus	
Erfahrene Besatzer	291
Aussöhnung und demokratische Impulse	
Anhang	
Annotiertes Personenverzeichnis	301
Abkürzungen	306
Archive	308
Zitierhinweis	308
Abbildungsnachweis	308
Gedruckte Quellen	308
Anmerkungen	311
Ortsregister	324

Abwehrschlacht gegen Nazi-Deutschland

Großbritanniens Abschied von der Weltmachtrolle

In der historischen Betrachtung wird der britischen Besatzungspolitik im Nachkriegsdeutschland wenig Beachtung geschenkt, was sich nicht zuletzt an der eher geringen Zahl der Veröffentlichungen, seien es wissenschaftliche oder journalistische, nachvollziehen lässt. Fälschlicherweise wird davon ausgegangen, Londons Politik habe sich weitgehend an der Washingtons orientiert, da das Königreich wirtschaftlich und somit auch militärisch von den USA abhängig war. Angesichts der ohnehin traditionell engen Beziehungen zwischen den USA und dem Königreich mag dies zwar in Teilen zutreffen, überdeckt aber, dass Großbritannien sehr wohl eigene Interessen sowohl während des Zweiten Weltkrieges, als auch in den Jahren danach verfolgte. Großbritannien hatte unmittelbar nach dem deutschen Überfall auf Polen dem Deutschen Reich am 3. September 1939 den Krieg erklärt, um zum einen seinen Bündnisverpflichtungen nachzukommen, und um zum anderen seine Position als Großmacht gegenüber der Expansionspolitik der Nationalsozialisten zu behaupten.

»Operation Seelöwe« und »Luftschlacht um England«

Unmittelbar betroffen vom Kriegsgeschehen war auch das Vereinigte Königreich selbst. Hitler hatte zunächst gehofft, Großbritannien auf seine Seite ziehen zu können. Doch nachdem er im Sommer 1940 hatte erkennen müssen, dass dies definitiv ausgeschlossen war, erteilte er – berauscht von den bisherigen militärischen Erfolgen gegen Polen, Westeuropa und Norwegen – die Anweisung, Pläne zu einer Invasion auszuarbeiten. Bei den Vorbereitungen kamen die Oberbefehlshaber von Heer und Marine zu unterschiedlichen Ergebnissen. Die deutsche Heeresführung verlangte eine möglichst breite Anlandungsfront von etwa 200 Kilometern, die Marine hielt dies für ausgeschlossen, da sie

einen solch großen Abschnitt nicht hätte sichern können. Zudem war die Marine seit der Besetzung Norwegens materiell geschwächt und verfügte nicht über ausreichend Transportraum. Unabdingbar wäre es zudem gewesen, vor dem Beginn einer Landeoperation die Royal Air Force auszuschalten. Dazu wiederum zeigte sich die deutsche Luftwaffe außerstande, die während der »Luftschlacht um England« starke Verluste hinnehmen musste. Diese Luftschlacht hatte der Vorbereitung der – dann aufgegebenen – Invasion dienen und die Lufthoheit über Großbritannien sichern sollen. Sie begann am 13. August 1940 und hatte vor allem britische Flottenverbände, Luftabwehrstellungen und Flugplätze der Royal Air Force im Süden Englands zum Ziel.

Auf Hitlers Befehl wurde der Luftkrieg schon bald gegen die britische Zivilbevölkerung ausgeweitet. Am 4. September 1940 verlangte er ausdrücklich, Englands Städte sollten »ausradiert« werden. Angesichts starker eigener Verluste wurden die anfänglichen Großangriffe zwar eingestellt, doch bombardierte die Luftwaffe in der Nacht vom 5. auf den 6. September 1940 erstmals London, ab Oktober dann auch das mittellenglische Industriegebiet. 500 deutsche Bomber flogen in der Nacht zum 15. November den schwersten Angriff gegen das Königreich. Die Stadt Coventry wurde dabei nahezu vollständig zerstört. Die Flächenbombardements hielten noch bis zum Frühjahr 1941 an, obwohl Hitler zu diesem Zeitpunkt längst beschlossen hatte, die Sowjetunion anzugreifen und bereits im September 1940 entschieden hatte, eine Invasion Großbritanniens zu verschieben.

Dennoch stand die Wehrmacht direkt vor der britischen »Haustür«, denn im Ärmelkanal hatte sie die Inseln Jersey, Guernsey, Alderney und Sark besetzt, die zwar offiziell nicht zu Großbritannien gehörten, die aber Kronbesitz des englischen Königs waren. Die 30 000 Einwohner von Jersey beispielsweise waren vor der Besetzung zum größten Teil nach Großbritannien evakuiert worden. Auf Alderney gab es während des Zweiten Weltkrieges nur noch zwei einheimische Haushalte. Lediglich die Einwohner der kleinen Insel Sark hatten sich nicht evakuieren lassen. 1940 und 1942 versuchten die Briten mit Hilfe von Kommandounternehmen erfolglos, die Inseln Guernsey und Sark zu-

rückzuerobern. Von denjenigen Einwohnern, die auf Jersey geblieben waren, wurden viele als Zwangsarbeiter eingesetzt, denn die Kanalinseln wurden als Teil des »Atlantikwalls« ausgebaut. Auf Jersey entstand so ein unterirdisches Krankenhaus für verletzte deutsche Soldaten, auf Guernsey nutzte die Luftwaffe den dortigen Flughafen für ihre Einsätze gegen Großbritannien. 1944 intensivierte Deutschland noch einmal den Luftkrieg gegen England, nunmehr mit der »Vergeltungswaffe V 1«. Wegen ihrer Zielgenauigkeit war vor allem die Zivilbevölkerung vom Beschuss betroffen. Mehr als 10 000 Raketen des Typs »V 1« wurden gegen England abgeschossen, doch nur jede Vierte erreichte den Großraum London. Mit der von Wernher von Braun und Walter Dornberger entwickelten »V 2« erhielt der Luftkrieg eine neue Dimension, denn gegen sie gab es – anders als im Falle der »V 1« – zu damaliger Zeit keinerlei Abwehrmöglichkeit. 3 500 solcher »V 2«-Raketen wurden gestartet, knapp tausend erreichten ihre Ziele in England und – seit Beginn der alliierten Invasion in der Normandie – auch in Frankreich, Belgien und den Niederlanden.

Festzuhalten ist, dass mehr als 40 000 britische Zivilisten die deutschen Luftangriffe mit dem Leben bezahlen mussten. Nach Aufstellungen des Londoner Kriegssachschädenamtes reichten 2,75 Millionen Briten Anträge auf den Ersatz von Bombenschäden ein. Etwa die Hälfte aller Schäden in London war vor dem Beschuss mit »V 2«-Raketen entstanden. Ab Juni 1944 verlagerten sich Schadensgebiete in die Reichweite der deutschen »fliegenden Bomben« nach Südostengland. Während der schwersten Luftangriffe gingen wöchentlich mehr als 30 000 Schadensmeldungen ein. Bis Mitte 1947 hatte die Regierung 65 Millionen Pfund für die Regulierung kleinerer Schäden und in Fällen sozialer Härte bereitgestellt und stockte diesen Betrag dann noch einmal um 45 Millionen Pfund auf.¹

Amerikanische Kritik an Londons Zurückhaltung

Die Briten mussten also sehr persönliche leidvolle Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg machen, auch wenn deutsche Soldaten den Boden ihres Königreichs nicht betreten hatten. Doch selbst nach nahezu

sechs Jahren Krieg gegen Nazi-Deutschland, in dem die Briten zeitweilig allein hatten ausharren müssen, verhielt sich London bei der Frage der Behandlung eines besiegten Deutschlands weitaus pragmatischer als etwa die USA.

Zwar hatte der britische Premierminister Winston Churchill im Januar 1943 in Casablanca gemeinsam mit US-Präsident Franklin D. Roosevelt die Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation Deutschlands erhoben, doch herrschte zwischen den beiden Alliierten lange Zeit Uneinigkeit darüber, wie mit einem besiegten Deutschland umzugehen sei. London wollte nach Ansicht führender US-Politiker, zu denen auch der Präsident selbst gehörte, die Deutschen zu nachsichtig behandeln. Hauptkritiker war Finanzminister Henry Morgenthau jr., der zeitweilig eine radikale Deindustrialisierung Deutschlands ins Gespräch brachte, und dessen Tagebuch die Auseinandersetzungen widerspiegelt.

Die US-Administration hatte ein »Handbuch der Militärregierung für Deutschland« erarbeitet, das jedem amerikanischen und britischen Offizier verbindliche Richtlinien für die Verwaltung des besetzten Landes vorgab. Es war vom Interalliierten Ausschuss der Stabschefs – »Combined Chiefs of Staff« – und dem Interalliierten Ausschuss für Zivilangelegenheiten – »Combined Civil Affairs Committee« – genehmigt worden, stieß aber sofort auf den Widerstand vor allem Roosevelts. Er bezeichnete das Handbuch als »ganz schlecht«, da es in ihm den Eindruck erwecke, »dass Deutschland so wie die Niederlande oder Belgien wieder aufgebaut werden soll und dass die Bevölkerung Deutschlands so schnell wie möglich wieder auf ihren Vorkriegsstatus zurückgebracht werden soll«². Es sei von größter Bedeutung, dass jedermann in Deutschland erkenne, dass es eine besiegte Nation sei. Er wolle nicht, dass die Menschen verhungerten, aber wenn sie Nahrung brauchten, um Leib und Seele zusammenzuhalten, dann sollten sie dreimal täglich Suppe aus der Feldküche erhalten. »Die Tatsache, dass sie besiegt sind, als Volk und als Einzelne, muss ihnen so eingehämmert werden, dass ihnen die Lust vergeht, wieder einen Krieg anzuzetteln.«³ Roosevelt beklagte, dass nicht nur in den USA, sondern

gerade auch in Großbritannien zu viele Menschen der Meinung seien, nicht das ganze deutsche Volk sei verantwortlich für das Geschehene, sondern nur einige Nazi-Führer.⁴

»Morgenthau-Plan« als Köder

Heftige Kontroversen gab es um den »Morgenthau-Plan«, der im völligen Widerspruch zu dem von Roosevelt als zu mild bezeichneten Handbuch stand. Nach ihm sollte Deutschland nahezu völlig deindustrialisiert werden. Dies war einerseits als Bestrafung gedacht, andererseits als einzige Möglichkeit, um zu verhindern, dass Deutschland jemals wieder eine Kriegsindustrie aufbauen könnte. Nicht zuletzt aber bedeutete der »Morgenthau-Plan« – soweit er wirtschaftliche Fragen betraf – auch ein Angebot an den britischen Verbündeten. Robert E. McConnell, hochrangiger Mitarbeiter von Morgenthau, formulierte dies in aller Deutlichkeit in einem Memorandum vom 10. September 1944: »Das Vereinigte Königreich exportierte in erster Linie Kohle und Textilien nach Deutschland, und die wichtigsten französischen Exportgüter waren Eisenerze und Wolle. Die Ausschaltung der deutschen industriellen Exporte wird entsprechende Märkte für diese und größere Exporte öffnen.«⁵ Im Einzelnen wurde dann dargestellt, in welcher Weise die britische Industrie von der Vernichtung der deutschen profitieren würde: »Die britische Kohlenindustrie würde sich durch den Gewinn neuer Märkte von ihrer seit dreißig Jahren anhaltenden Depression erholen. Großbritannien würde den größten Teil des europäischen Kohlenbedarfs decken, der früher von der Jahresproduktion der Ruhr von 125 Millionen Tonnen gedeckt wurde. [...]

Die Verringerung des deutschen Industriepotenzials würde die deutsche Konkurrenz mit britischen Exporten auf dem Weltmarkt beseitigen. England wird nicht nur in der Lage sein, viele der seit 1918 an Deutschland verloren gegangenen ausländischen Märkte zurückzugewinnen. England wird auch an der Lieferung aller Art von Konsum- und Investitionsgütern an die vom Krieg verwüsteten Länder Europas zur Deckung ihres Wiederaufbaubedarfs in den ersten Nachkriegsjahren beteiligt sein.

24 BA, Z 4/211, Besprechung der Militärgouverneure mit bizonalen Vertretern, Frankfurt, 15. März 1948.

Sonderfall Berlin

- 1 Siehe auch. Die Vier Mächte in Berlin, S. 51 ff.
- 2 FRUS 1945 III/333.
- 3 Montgomery, »Memoiren«, München 1958.
- 4 Memo JCS 786 to British JCS.
- 5 Alliierte in Berlin, Großbritannien, Royal British Army.
- 6 Der Berliner, 21. August 1945.
- 7 Neue Zeit, 8. September 1945.
- 8 Telegraf, Wohnungen werden ausgebaut, 18. September 1946.
- 9 Alle Zahlenangaben in: Die Berliner Luftbrücke 1948–1949, Der britische Beitrag, hg. v. Foreign & Commonwealth Office, London.
- 10 Der Berliner, 16. Oktober 1945.

Erfahrene Besatzer

- 1 PA, Informationsdienst für die Mitglieder des Zonenbeirats, »Englische Kritik an der Regierungspolitik in Deutschland«, 29. November 1946.
- 2 Ebd.
- 3 Das Verhörlager in Bad Nenndorf, NDR-Fernsehen, Kulturjournal, 30. Januar 2006.
- 4 Ian Cobain, The Guardian, The postwar photographs that British authorities tried to keep hidden – Treatment of suspected communists revealed – Four court martialled after police inspector's inquiry, Montag, 3. April 2006.
- 5 Heiner Wember, Tommies als Täter, in: Die Zeit, 4. April 2006.
- 6 PA, Bevin-Memorandum, 31. März 1947.

7 Ebd.

8 PA, Informationen für den Zonenbeirat, Kurze Zusammenfassung der Robertson-Rede, 8. April 1948.

Ortsregister

Artlenburg 40
Aumühle 53

Bad Eilsen 136
Bad Lippspringe 152
Bad Nenndorf 60, 72, 190, 293 f.
Bad Oeynhausen 58, 136, 150, 152, 157
Bad Pyrmont 152
Bad Segeberg 41
Bargenstedt 108
Beckum 125, 269
Berlin 9, 19, 21, 24, 36, 38, 40, 42, 51, 55, 57 f., 68, 132, 138, 141, 144, 153, 159, 162, 173, 216, 225, 229, 231, 236, 258, 261 f., 265, 278–290, 292
Berlin-Gatow 284 f.
Berlin-Reinickendorf 279
Berlin-Spandau 53, 73, 279, 283, 288–290
Berlin-Wedding 279
Berneburg 42
Bielefeld 38, 60, 207, 225
Blankenburg 141, 218
Bleckede 40
Bocholt 40
Bochum 122 f., 131, 184, 269
Bonn 137, 176
Boostedt 98
Borken 40
Bottrop 124, 269
Braunschweig 63, 92, 99, 100, 141 f., 185, 213–215
Bremen 37, 40, 45, 62, 92, 104, 119, 133, 136, 211 f., 216, 224 f., 280
Bremerhaven 224 f.
Bremervörde 49

- Brunsbüttelkoog 106
 Bückeburg 136, 139, 150, 284
 Bünde 58 f.
- Calvörde 218
 Casablanca 14
 Castrop-Rauxel 269
 Celle 143
 Coburg 19
 Coventry 12
 Cuxhaven 216, 227
- Danzig 19, 141
 Dellstedt 108
 Delve 108
 Detmold 58, 61, 139, 267
 Dinslaken 178
 Dorsten 40
 Dortmund 122, 133, 167, 184, 186
 Dresden 34
 Duisburg 121, 124, 131, 177, 182 f., 186, 269
 Duisburg-Hamborn 40, 131 f., 134
 Düsseldorf 61, 101, 119, 122, 145, 167,
 168, 176, 182, 187, 266 f., 269 f., 297
- Eckernförde 120
 Eggstedt 108
 Eiderstedt 95
 Einswarden 133
 Elbing 141
 Elmshorn 127
 Erfurt 19
 Espelkamp 103, 104
 Essen 122, 124 f., 131, 149–151, 167, 177,
 185 f., 193, 269
 Essen-Borbeck 119, 132
 Essen-Kupferdreh 124
 Eutin 95 f.
- Flensburg 47, 51, 53, 92, 95 f., 108, 120,
 140, 227
 Frankfurt/Main 19, 154, 205, 280, 284, 297
 Frankfurt/Oder 161
 Frankfurt-Höchst 132
- Gadebusch 41
 Gelsenkirchen 124, 186, 269
 Gera 51
 Geseke 125
 Gifhorn 214
 Gladbeck 186, 269
 Glücksburg 48, 140
 Goslar 141, 142
 Göttingen 164, 201, 202
 Grasleben 142
 Gudendorf 108
- Häcklingen 47
 Hagen 123, 186, 269
 Hahnenklee 152
 Halle 51
 Hamburg 8, 39, 41, 51, 53, 57 f., 60 f.,
 63, 66, 67, 70–72, 85, 86, 90, 92, 109,
 115, 117 f., 120, 126–128, 131, 142,
 149–151, 153 f., 161 f., 165, 168, 170,
 178, 188, 193, 209, 211 f., 216, 227,
 243, 266 f., 277, 284 f., 292, 294
 Hamm 269
 Hannover 40, 43, 61, 62, 75, 92, 99 f.,
 138, 141–143, 166–168, 176, 185,
 188, 213–215, 217, 225 f.
- Hattingen 184
 Heide 106
 Helgoland 226–228
 Herne 269
 Hildesheim 100, 141, 214
 Husum 96, 106 f.
- Iserlohn 59, 269
- Kaiserslautern 189
 Karlsruhe 26
 Kellenhusen 97
 Kiel 40, 49, 94, 100, 120, 125 f., 221 f., 238
 Koblenz 141
 Köln 44, 51, 64 f., 85, 100, 138, 167,
 188
 Königsberg 141
 Kopenhagen 223

Krakau 144
 Krefeld 186
 Krumstedt 108

 Laboe 106
 Lauenburg 40
 Leipzig 19, 21, 51, 168
 Lemgo 71
 Lemwerder 133
 Lensterhof 97
 Lingen 40
 Linz 49
 London 12, 13, 19, 26, 32, 66, 136, 158,
 268 f., 272, 275 f., 291, 296
 Lübbecke 58, 59, 60, 103, 152, 155 f., 187
 Lübben 141
 Lübeck 34, 38 f., 41, 92, 95, 97, 158, 284
 Lüdinghausen 269
 Lüneburg 40, 47 f.
 Lünen 269

 Magdeburg 42, 49
 Mannheim 189
 Meschede 123
 Minden 58, 86, 160, 210, 225, 236–238,
 267
 Mölln 41
 Mönchengladbach 137
 Moskau 81, 118, 231, 268, 274
 Mülheim 124, 184, 186, 269
 München 144, 167
 Mürwik 48, 53

 Neu-Elsfleth 127
 Neuengamme 39
 Neumünster 95
 Neustadt/Holstein 106, 126
 New York 29, 160
 Nienburg/Weser 40, 59
 Norddeich 108

 Oberhausen 182 f., 158, 186, 269
 Oldenburg 92, 97, 174, 176, 213–215
 Osterholz 224

 Paderborn 103
 Paris 27 f., 144, 265, 270 f., 273–275
 Pinneberg 97, 227
 Plön 41, 59, 98, 140
 Posen 141
 Potsdam 25, 258
 Prag 22
 Prenzlau 141

 Quebec 17, 257

 Radwinter 116
 Recklinghausen 269
 Reims 48
 Remscheid 123, 183, 269
 Rendsburg 47, 108, 219
 Reval 141
 Rheindahlen 136
 Rheine 40
 Rheinhausen 186
 Rimini 115
 Röst 108
 Rostock 41

 Saffron Waldon 115, 116
 Salzburg 49, 57
 Salzgitter-Watenstedt 133
 Sarzbüttel 108
 Schleswig 108
 Schönebeck 141
 Schwerin 41 f., 141
 Segeberg 98, 104
 Siegen 102
 Solingen 59, 123, 269
 Soltau 40
 Speyer 141
 Staßfurt 42
 Steinburg 98
 Stettin 141, 162
 Stolzembourg-Keppeshausen 34
 Straßburg 271
 Stuttgart 26, 60 f., 167, 189, 200,
 236–238
 Syke 40

Tangermünde 40
Thorn 141
Trappenkamp 103–105
Travemünde 126
Tremsbüttel 108
Trier 34
Triest 49
Tübingen 167

Uelzen 40
Unna 269

Velbert 186
Verden 40
Vienenburg 141

Wanne-Eickel 269
Warschau 162
Washington D.C. 19, 29, 42, 238
Wattenscheid 269

Weimar 19
Wesermarsch 224
Wesermünde 120, 179, 225
Wien 57
Wiesbaden 167
Wilhelmshaven 110, 120, 227
Wilton Park 116
Wipperfürth 102
Wismar 40f.
Witten 184, 269
Wittenberge 40
Wolfsburg 68, 84, 123
Wrohm 108
Wunstorf 284–286
Wuppertal 182, 187, 269

Zerbst 141
Zürich 31
Zutphen 40